

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 98 (1972)

Heft: 25

Artikel: Ergebnis Leser-Wettbewerb : ihre Texte zu diesem Bild gefallen uns!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergebnis Leser- Wettbewerb

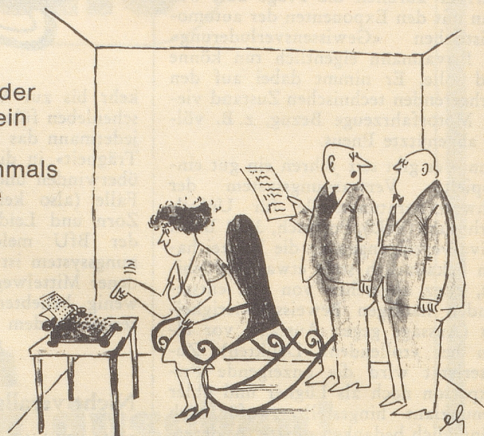
Ihre
Texte
zu
diesem
Bild
gefallen
uns!

Viele
Teilnehmer
fanden
bemerkenswert
gute
Aussprüche!

Herzlichen Dank den 768 Bildtext-Verfassern! Obwohl die Aufgabe nicht ganz leicht war, erhielten wir erstaunlich viele brauchbare Vorschläge, und wir freuen uns, die köstlichsten Legenden unseren Lesern zu unterbreiten.

Die Aufgabe

Zu nebenstehender Zeichnung war ein besserer Text als der hier nochmals wiedergegebene zu finden:



Der Herr Prokurist sagt zum Direktor:
«Natürlich geht es ziemlich langsam — aber was soll man bei diesem Personalmangel tun?»

Der neue Ausspruch mußte — einige Leser übersahen es leider — dem von uns zum Prokuristen beförderten Herrn links in den geöffneten Mund gelegt werden! Der Angesprochene war der Direktor.

Die Lösungen:

Wer dies verstand und nicht mit anderen Worten dasselbe aussagte wie der zu ersetzende Text, und wer über ein Quentchen mehr Phantasie verfügte als sein Mitbewerber, der hat nun das Glück, unter den siebenhundert Berufenen zu den hundert Auserwählten zu gehören.

Wir gratulieren den Siegern, trösten durch Mitgefühl die Unterlegenen, danken nochmals allen und sagen: Auf bald!
Die Redaktion

«Zugegeben, ein Computer würde schneller arbeiten — aber dann brauchen wir einen Systemanalytiker, einen Programmierer, zwei Locherinnen, einen Operateur ... und erst noch eine eigene Papierfabrik!»
Heinrich Waespe, Zürich

«Nach meinen Berechnungen werden Sie dieses Schriftstück ungefähr Ende August unterschreiben können.»
Max Peter Gräfflein, Adligenswil

«Ist die Ihr Typ — oder haben Sie die mit Rabatt bekommen?»
Fritz Thoma, Trier BRD

«Hoffentlich bricht sie sich nicht den Zeigefinger.»
Christa Haupenthal, Luzern

«Sie probiert das System KOLUMBUS aus — jeder Buchstabe eine Neuentdeckung!»
Lotte Brechbühl-Ris, Burgdorf

«Sie könnten doch endlich Ihre Frau pensionieren, Herr Direktor, damit wir diesen Raum neu möblieren können.»
Pierre Grossen, Bienne

«Hüt chömet Ihr dra, se zschoukle.»
Hans Wolf, Liebefeld

«Hätten wir zum 50. Dienstjubiläum doch etwas anderes schenken sollen?»
Josef Scherer, Rain

«Gewonnen! Sie hat den Buchstaben gefunden!»
Frau B. Lips-Roth, Basel

«... das ist Entwicklungshilfe im eigenen Land!»
Frau P. Wohlwend, Buchs SG

«Si fürchtet halt, d Maschine lauff heiß.»
Albert Keller-Fantacci, Zürich 6

«Und sie bewegt sich doch.»
Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden

«Mir hei se drum, samt em Schourkelstuhl, vom Vico Torriani billig übernohl!»
Hedy Gerber-Schwarz, Untersiggenthal

«Zu diesem Dienstjubiläum hätten Sie nicht unbedingt herbeieilen müssen, Herr Direktor!»
Andreas Steininger, Herisau

«Nie mehr eine Jugendfreundin!»
F. Haefeli, Bern

«Kaufen Sie ihr endlich einen elektrischen Stuhl!»
Franz Riechsteiner, Neuenburg

«Ich bringe es einfach nicht übers Herz, ihr zu kündigen, wo sie doch jedesmal eine solche Freude hat, wenn sie einen richtigen Buchstaben findet!»
Frau Gisela Loh-Leidolf, Muri/Bern

«Fräulein Blüemli, die neue Sekretärin, ist sehr zufrieden mit uns, Herr Direktor.»
R. de Quervain, Burgdorf

«Aha, das Zehnfingersystem – sie sagt, sie nehme ja jeden Tag einen anderen Finger!»
Vroni Schwaninger, Uhwiesen

«... seit ich ihr den Lohn erhöht habe, übt sie nur noch meinen Namen!»
Heinrich Brunner, Chur

«Bei der Neueinstellung hätten Sie sich den Schaukelstuhl zur Entlastung meiner Knie sparen können!»
Eich Fries, Frankfurt a. M. BRD

«... sie ist die einzige, die weiß, für was diese Maschine gebraucht werden kann!»
René Eichenberger, Bern

«Sie tippt zwar langsam, dafür aber einen Haufen Tasten auf einmal!»
H. Andraee, Prilly

«Das Schaukeln bleibt ihr – sie fährt einen Döschwo!»
Vroni Schwaninger, Uhwiesen

«Fitness gegen Fettnis!»
Annerägi Joss, Winterthur

«Seit gestern muß sie sich wenigstens nicht mehr mit beiden Händen am Stuhl festhalten.»
Ruedi Giezendanner, Ebnet-Kappel

«Wie kommt sie dazu, den Arbeitsstuhl des Generaldirektors zu benutzen?»
Alfons Sonderegger, Wattwil

«d Konkurrenz schtellst sogar Hängematte ...!»
Anne-Marie Pauli, Winterthur

«Und Ferien will sie auch noch!»
Eric Walter, Lausanne

«Das rationale daran ist der Rückschwung, er gibt ihr Gelegenheit zum Ueberlegen des nächsten Buchstabens!»
Erich Fries, Frankfurt a. M. BRD

«Unsere Generalstabs-Sekretärin hat die Abschaffung der Kavallerie immer noch nicht verdaut.»
Urs Günther, Cham

«In ihrer Bewerbung pries sie ihren schwungvollen Schreibstil.»
J. Lanz, Zürich

«Sie hat am Bildtext-Wettbewerb teilgenommen, Herr Direktor!»
Christian Guler, Zürich

«Wir müssen Wort halten, wir hatten versprochen: Kein hektischer Betrieb, angenehmes Arbeitsklima – wie zu Hause.»
R. Jeanneret, Bern

«Sie schreibt gerade den Bericht über die Anschaffung der Armeeflugzeuge.»
Werner Reiser, Basel

«Beleidigen Sie meine Frau nicht, wir sind auf jede Arbeitskraft angewiesen.»
Isenschmid Jos., Ruswil

«Ich schrieb ja s meischt sälber – nu daß ich sie cha phalte.»
Margrit Ramspeck, Zumikon

«Wir wollen zufrieden sein, solange sie nicht noch Coloraturen singt!»
Frau Klärli Tritschler, Basel

«Gewiß, zwei Briefe im Monat ist wenig, aber vergessen Sie nicht, was ein gutes Arbeitsklima bedeutet!»
Marcel Zäch, Solothurn

«Passed Si uuf, Herr Diräkter, züched Si Pfüeb zruggl!»
Stephan Gfeller, Schaffhausen

«Ich hatte nur die Wahl zwischen dieser und einer, die ihr Pferd mit ins Büro nehmen wollte.»
Elisabeth Klöti, Zürich

«Zum Glück ist ihr Zeigfinger hoch versichert!»
Christine und Hans Kästli-Schönenberger, Rüeterswil

«Sie werden verstehen, Herr Direktor, diesen Jahrgang schaukele ich nicht auf meinen Knien!»
O. Jetzer, Bern

«... sie tippt wieder im Rhythmus zu Mamy-Blue.»
Herta Roth-Marti, Sta. Maria i/M.

«Pst! Nicht stören! Sie komponiert einen Walzertext.»
Walter Boss, Brienz

«Wipp-mamsell!!»
H. Andraee, Prilly

«... Sie erwischt das Fragezeichen bereits beim vierten Anlauf!»
Hans U. Tanner, Richterswil

«... und das blieb nach gründlicher Rationalisierung unserer Abteilung übrig!»
Hansjörg Schneidewind, Schleithelm

«Es wird schwer sein, unseren Angestellten die Arbeitsmethoden Ihres Vorgängers abzugewöhnen!»
Paul Kaenel, Borgen/BE

«Soll ich den Zeichner entlassen, Herr Direktor?»
Christian Guler, Zürich

«Diese Kombination wurde uns als letzte Neuheit der halbautomatischen Schriftverarbeitung offeriert.»
H. R. Schmid, Nidau

Fürs Einfingersystem isch das de bescht Stuehl – Herr Diräkter!»
Ruedi Zwahlen, Langnau

«... sicher, Herr Direktor – aber die endgültige Wahl hat Ihre werte Frau Gemahlin getroffen!»
Armin Löhner, St. Gallen

«So kann sie überlegen und verliert nicht kostbare Zeit mit Korrekturen!»
Sr. M. Zenger, Bern

«s isch all daa –!»
H. Krauer, Films

«Toller Fortschritt – die Vorgängerin tippte linkshändig!»
Hans Huber-Käser, Reußbühl

«Wahrschinli chonnt er scho no uf d Abepost!»
A. Graber, Zürich

«Oebs ächt nit schnäller gieng, wenn sie dä Brief wurd lisme?»
E. Stuber, Basel

«Wir haben sie aus der Konkursmasse günstig übernommen.»
Leopold Asböck, Effretikon

«Bei der letzten Rationalisierung haben wir sie übersehen.»
Leopold Asböck, Effretikon

«Pro Stunde tippt sie sich immerhin 140 Kalorien weg!»
Annemarie Büchel, Luzern

«... sie sagt, der Schaukelstuhl entspreche genau ihrem Biorhythmus und steigere ihre Leistung.»
Dr. Arnold Alge, Basel

«Sie händ ja chürzli sälber gseit: «Hebed zu euse Putzfrau sorg» –!»
Ruedi Zwahlen, Langnau

«Wir haben endlich Verwendung für Ihren alten Direktorensessel gefunden!»
A. Eichenberger, Thun

«Die Hauptsache, wir können ihr Salär an den Steuern abziehen!»
Jak. Eglauf, Ermatingen

«... dafür ist meine Frau nicht eifersüchtig auf sie.»
H. BoBhard, Wettingen

«Das ist unser Beitrag zur Konjunkturdämpfung!»
E. Stammbach, Basel

«Mit Sicherheitsgurten könnte sie beide Zeigfinger brauchen!»
Christine Schär, Oberriet

«d Sekretärin hät d Hochsigreis scho dreimal verlängeret – mini Frau springt y ...!»
Annemarie Pauli, Winterthur

«Es war die einzige Möglichkeit, unsere Putzfrau zu halten.»
Trude Klösch, Wil

«Wollen Sie ihr nicht beim Schaukeln helfen, damit sie den zweiten Zeigfinger frei bekommt?!»
J. Bischof, Teufen/AR

«Verzeihung, wir tippen eben die Route der drei nächsten Kilometer unserer Nationalstraßen!»
Frau H. Huser-Abegg, Oberburg

«Dafür kocht sie aber einen phantastischen Kaffee.»
Heinz Weber, Oberentfelden

«Tüchtig! Sie arbeitet auch beim Trocknen der Fingernägel.»
K. Poyer, Dübendorf

«Guter Rat ist teuer. Lassen wir die Nebelspalter-Leser Sanierungsvorschläge machen!»
Hch. Wartmann, Märstetten

«Sie hat's im Fitnessklub gesehen.»
Urs Klaus, Trübbach

«Das ist ihre Methode, für die VIER-Tageweche zu werben.»
M. Schmid-Bonicalza, Oberentfelden

«Die Schreibmaschine beherrscht sie nicht, doch uns zwei wird sie bald beherrschen.»
B. Andry, S-chanf

«Ein neues unfehlbares System zum Ausfüllen des Totozettels!»
Osk. Hofmann, Bülten

«Die längst angekündigte Demonstration für die längst fällige elektrische Schreibmaschine!»
Paul J. Reichlin-Tagni, Miranda de Ebro Spanien

«Sit mi Frou sälber darf Sekretärin spiele, luegt sie viel zfriedener dry!»
Peter Streit, Langenthal

«Meinen Sie jetzt immer noch, wir sollten Ihrer Frau die Neueinstellungen überlassen?»
Erich Fries, Frankfurt a. M. BDR

«Beim Schaukeln tippt sie fehlerfrei, da das Radieren zu anstrengend ist!»
Charlotte Roth, Oberwil

«... Aber sehen Sie doch, Herr Direktor, die bringt Schwung in den Betrieb!»
Max Oettli, Dietlikon

«... immerhin ist sie die einzige in unserem Betrieb, die auf dieser Maschine 10 Durchschläge herausbringt!»
Rösli Hegar, Murten

«Wenn sie nun mit diesem Anlauf das X fehlerfrei schreibt, können wir sie doch als Chefsekretärin einstellen!»
Dr. Peter Kunz, Wabern

«So trocknet sie sich gleichzeitig die Haare.»
Hannes Becher, Zürich

«Manchmal trifft sie! Das gibt ihr ein Erfolgserlebnis.»
Johanna Heinz, Tübingen BDR

«Dafür hat sie aber noch keinen einzigen Tag gefehlt!»
Erich Fries, Frankfurt a. M. BDR

«Hier meine einzige Mitarbeiterin, die weder Manicure, Pédicure noch Coiffure während der Geschäftszeit erledigt!»
R. Keller, Zürich

«Wie het's im Inserat gheiße? All-roundsekretärin, phantasievoll und beweglich ...»
Berty Oehen, Bürgenstock

«Üebig Nr. 16 vo eusem Vita-Parcours, Herr Tiräkter!»
K. Weber-Béguin, Ottenbach

«Ich diktiere noch schnell das nächste Wort, dann treffen wir uns so lange in der Kantine.»
Frau B. Lips-Roth, Basel

«Jede Buechstabe, wo die Frau tippt, muß uf de Vorlag au korrekt abgestriche wärde.»
Theo Frey, Cham

«Dieses Patent erspart uns gleichzeitig einen Ventilator.»
Joh. Baumgartner, Thun